

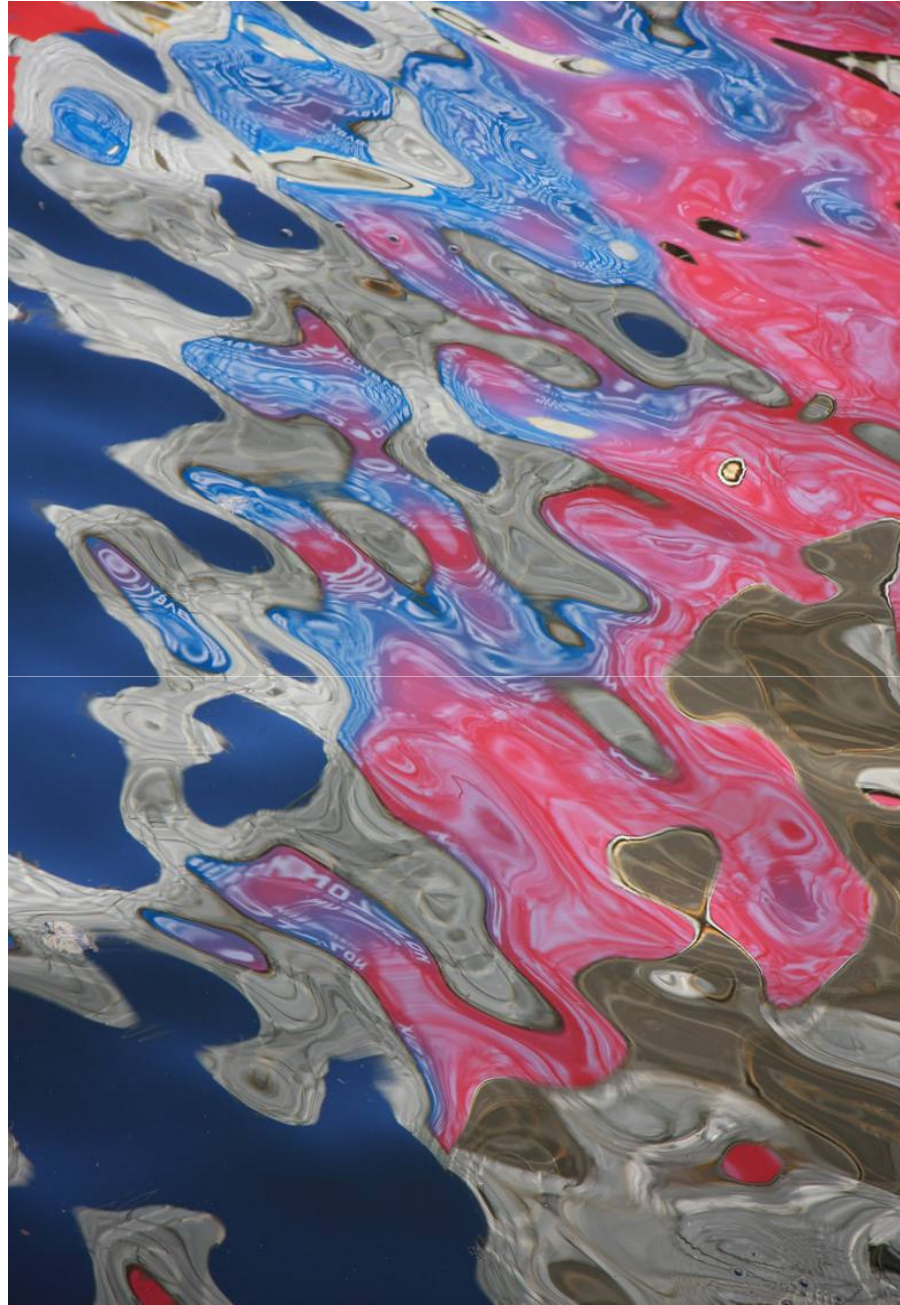
**Sprache,
Ohnmacht und Gewalt
- wer hat eigentlich das
Sagen?**

**Fachtagung in Münster, 6. 4. 2016
Gewaltfreie Betreuung – eine Illusion?**

Sangha Schnee, Institut für HoDT, Berlin

Inhalte des Vortrags

- Thesen zu Gewalt
- Annahmen aus der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach M. Rosenberg
- Ausblick: Was kann helfen, Gewalt zu begegnen?



Gewalt

Erich Fried

„Gewalt“

Erich Fried

Die Gewalt fängt nicht an
wenn einer einen erwürgt.
Sie fängt an, wenn einer sagt:
"Ich liebe dich:/ Du gehörst mir!"

Die Gewalt fängt nicht an
wenn Kranke getötet werden.
Sie fängt an, wenn einer sagt:
"Du bist krank:
Du mußt tun was ich sage!

Die Gewalt fängt an, wenn
Eltern/ ihre folgsamen Kinder
beherrschen / und wenn
Päpste und Lehrer und Eltern
Selbstbeherrschung verlangen.

Die Gewalt herrscht dort
wo der Staat sagt:
"Um die Gewalt zu bekämpfen
darf es keine Gewalt mehr geben
außer meiner Gewalt"

Die Gewalt herrscht
wo irgendwer oder irgend etwas
zu hoch ist oder zu heilig,
um noch kritisiert zu werden.

Oder wo die Kritik nichts tun darf
sondern nur reden,
und die Heiligen oder die Hohen
mehr tun dürfen als reden.

Die Gewalt herrscht dort
wo es heißt:/ "Du darfst
keine Gewalt anwenden!"

Die Gewalt herrscht dort
wo sie ihre Gegner einsperrt
und sie verleumdet
als Anstifter zur Gewalt.

Das Grundgesetz der Gewalt
lautet:"Recht ist, was wir tun.
Und was die anderen tun,
das ist Gewalt!"

Die Gewalt kann man vielleicht
nie / mit Gewalt überwinden,
aber auch nicht immer
ohne Gewalt.

Die Gewalt fängt nicht an
wenn einer einen erwürgt.

Sie fängt an, wenn einer sagt:

"Ich liebe dich: / Du gehörst mir!"

Die Gewalt fängt nicht an
wenn Kranke getötet werden.

Sie fängt an, wenn einer sagt:

"Du bist krank: / Du mußt tun was ich sage!"

Die Gewalt fängt an, / wenn Eltern
ihre folgsamen Kinder beherrschen
und wenn Päpste und Lehrer und Eltern
Selbstbeherrschung verlangen.

Die Gewalt herrscht dort wo der Staat sagt:
"Um die Gewalt zu bekämpfen
darf es keine Gewalt mehr geben
außer meiner Gewalt"

Die Gewalt herrscht
wo irgendwer oder irgend etwas
zu hoch ist oder zu heilig,
um noch kritisiert zu werden.

Oder wo die Kritik nichts tun darf
sondern nur reden,
und die Heiligen oder die Hohen
mehr tun dürfen als reden.

Die Gewalt herrscht dort wo es heißt:
"Du darfst keine Gewalt anwenden!"

Die Gewalt herrscht dort
wo sie ihre Gegner einsperrt
und sie verleumdet
als Anstifter zur Gewalt.

Das Grundgesetz der Gewalt lautet:

"Recht ist, was wir tun,
Und was die anderen tun,
das ist Gewalt!"

Die Gewalt kann man vielleicht nie
mit Gewalt überwinden,
aber auch nicht immer
ohne Gewalt.

Erich Fried

Thesen zu Gewalt

- Gewalt als Ausübung von Macht bei gleichzeitig empfundener Ohn.Macht:
Ein Teufelskreis
- Gewalt als Situation der Ent.Menschlichung: aus dem Gegenüber wird ein Objekt

Thesen zu Gewalt

- Menschen sind im Grundsatz gerne kooperativ
- Keine Naivität im Angesicht von Gewalt:
 - Gewalt ist nicht in Ordnung
 - (Eigen-)Schutz vor Gewalt steht vor jedem Versuch der Veränderung
 - Umgang mit Gewalt entscheidet, ob sie weitergeht und sich vervielfältigt

Manipulativer Einsatz
von Macht ist Gewalt
(Gandhi)



Annahmen aus der GFK

- Menschen handeln, um sich Bedürfnisse zu erfüllen
- Auf der Bedürfnisseebene sind alle Menschen gleich.

Exkurs:Bedürfnisse des Menschen

- Körperliche Grundbedürfnisse:
Nahrung, Gesundheit, körperl. Wohlbefinden, Schlaf / Erholung, körperl. Betätigung, Sexualität...
- Selbstbestimmung / Autonomie
- Sicherheit / Schutz
- Beitragen / anderen etwas Gutes tun
- Gebraucht werden
- Wertschätzung
- Empathie
- Kontakt / Verbindung / Begegnung
- Natur
- Anregung / Entwicklung
- Zerstreuung / Kreativität.
- Spiritualität
- Feiern
- ...

Annahmen aus der GFK

- Die Bedürfnisse eines Menschen hinter seinem Verhalten zu erkennen (und zu benennen), schafft Verbindung

Annahmen aus der GFK

- Ein Bedürfnis zu hören heißt nicht, es erfüllen zu müssen!
- Einen Menschen, sein Verhalten und seine Bedürfnisse dahinter zu verstehen heißt nicht, mit seiner Strategie einverstanden sein zu müssen

GFK konkret

- Eine Art zu sprechen und die Haltung dahinter:
 - Beschreibende Sprache statt Bewertungen
 - Bedürfnisse benennen statt um „Recht haben“ zu streiten



Was kann helfen, Gewalt zu begegnen?

- Transparenter Umgang mit Macht
- Achtsamkeit in Bezug auf Bedürfnisse:
Die eigenen Bedürfnisse im Blick behalten
und die der anderen sehen/hören

- Mut, sich als Mensch sichtbar und verstehbar zu machen:

Was braucht es dafür?



Wirtschaft ankurbeln



Die Wirtschaft ankurbeln ist eine wichtige Aufgabe für die Politik. Die Wirtschaft ist das Fundament für den Wohlstand und die Beschäftigung. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Innovationen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Lebensqualität zu verbessern und die Zukunft zu sichern.

Die Wirtschaft zu stärken ist eine wichtige Aufgabe für die Politik. Die Wirtschaft ist das Fundament für den Wohlstand und die Beschäftigung. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Innovationen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Die Wirtschaft zu stärken bedeutet, die Lebensqualität zu verbessern und die Zukunft zu sichern.

www.entwicklung.at



Gemeinsam mehr zusammenbringen

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

EINE ZEITUNG
EINE ZEITUNG
EINE ZEITUNG
EINE ZEITUNG

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Kontakt:

sangha.schnee@gmx.de

Bedürfnis - Strategien

Bedürfnis: **Strategien zur Umsetzung:**

Verbindung /
Begegnung

- Frau A: Tochter zum Essen treffen
- Herr B: Mit Freund spazieren gehen
- Frau C: Sexualität mit Partner
- Herr D: Gespräch mit Freundin im Kino
- Frau E: Mit Kollegin einkaufen gehen
- Herr F: Katze streicheln
- ...

Strategie - Bedürfnisse

Strategie:

- Zum Essen und Reden treffen

Zugrundeliegende Bedürfnisse:

- Frau A: Verbindung/ Begegnung
- Herr B: Anderen etwas Gutes tun
- Frau C: Empathie
- Herr D: Anregung / Entwicklung
- Frau E: Zerstreuung / Kreativität
- Herr F: Feiern
- Frau G: Körperliches Grundbedürfnis: Essen
- ...

Strategie - Bedürfnisse

Zugrundeliegende Bedürfnisse:

- Frau A: Autonomie
- Herr B: Verbindung (zu jemandem kommen, zum Grab geben)
- Cäcilie: Verbindung (mit jdm joggen/spazieren)
- Doro: Zugehörigkeit (zur Peergroup)
- Emil: körperliche Betätigung
- Herr F: alleine in der Natur sein
- Frau G: Beitragen (für jemanden Einkaufen)
- Horst: Feiern / Zerstreuung (Tanzen gehen)
- Inge: Sicherheit (Lehre machen können)
- ...

Strategie:

Laufen